

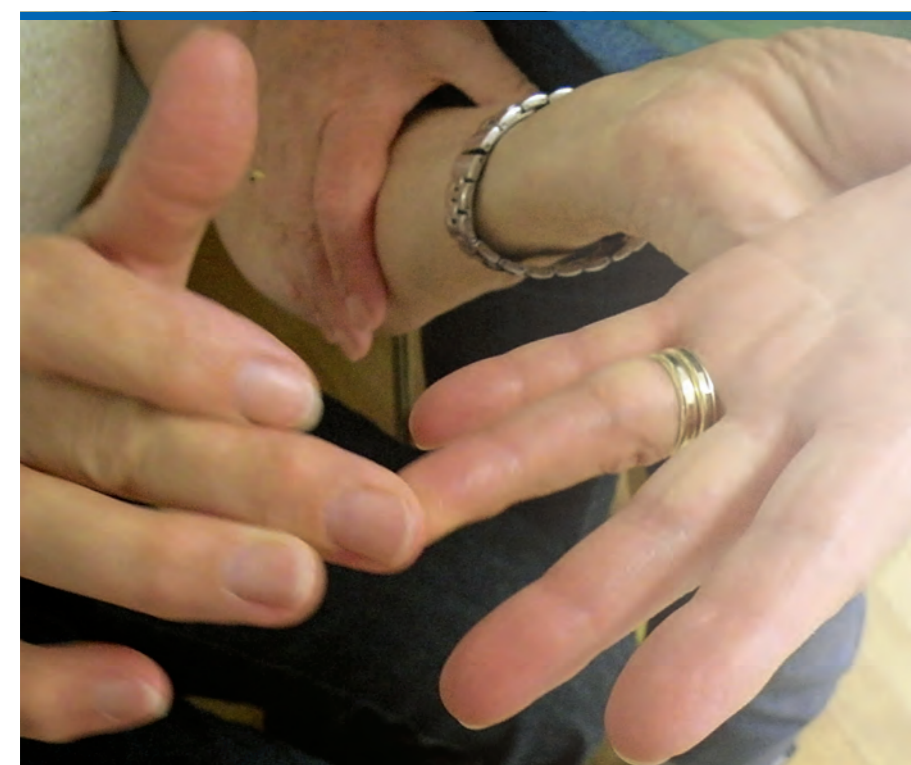
HILFE ZUR SELBSTHILFE



Die Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB) ist seit 1933 für die blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen im Einsatz.

Als Selbsthilfeorganisation ist die CAB seither der Ort, wo tausende von blinden, stark sehbehinderten und taubblinden Menschen gemeinsam auf dem Weg sind, unterstützt von sehenden Begleitpersonen, Helferinnen und Helfern.

Durch Weiterbildungskurse, regionale Treffen und persönliche Begleitung trägt die CAB dazu bei, dass Betroffene ihr Leben möglichst selbständig gestalten und in der Begegnung mit anderen Mut und Kraft für den Alltag schöpfen.



DAFÜR STEHEN WIR:

- **Führung von zwei Blindenbibliotheken in Landschlacht und Collombey**
- **Durchführung von Kursen für Blinde, Sehbehinderte und Taubblinde**
- **Beratung und Begleitung von blinden und taubblinden Menschen zu Hause**
- **Miteigentümerin des Internationalen Blindenzentrums in Landschlacht**
- **Führung von 7 lokalen Sektionen für den Austausch und die Sinnfindung**

Mit den Händen sprechen - Lormen.

DANKE FÜR IHRE



UNTERSTÜTZUNG



Liebe Spenderinnen und Spender. Solche und viele andere schöne Geschichten sind für uns von der CAB eine grosse Motivation, uns Tag für Tag für das Wohl dieser blinden, sehbehinderten und taubblinden Menschen einzusetzen.

SCHWEIZERISCHE CARITASAKTION DER BLINDEN (CAB)

Schrennengasse 26 | 8003 Zürich
Tel. 044 466 50 60
info@cab-org.ch

SPENDENKONTO
PC 80-6507-7

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

www.cab-org.ch



4. AUSGABE 11/2014

AUGENBLICKE



www.cab-org.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB)
Schrennengasse 26, 8003 Zürich
Tel. 044 466 50 60
Fax 044 466 50 69
E-Mail: info@cab-org.ch
Postkonto 80-6507-7

Verantwortlich:
Peter J. Hägler

Redaktion:
Margrit Baumer

Fotos:
CAB

Grafik:
Renée Reust / MailTec AG

Abonnement:
CHF 5.– pro Jahr, wird von der
Spende einmalig abgezogen.
Erscheint 4-6 mal jährlich.



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Plötzlich ist etwas anders. Die Eltern hören und sehen immer schlechter, bis es eines Tages soweit ist, dass die Mutter oder der Vater Sie nicht mehr erkennen und Sie so laut sprechen müssen, dass eine Diskussion nicht mehr möglich ist. Was unternehmen Sie jetzt?

Heute leben in der Schweiz gegen 350'000 Menschen, die über 80 Jahre alt sind. Gegen ein Viertel von ihnen ist nahezu blind oder taubblind oder mindestens schwer seh- und höresehbehindert. Das Bundesamt für Statistik hat errechnet, dass es im Jahr 2060 in der Schweiz gegen eine Million Menschen geben wird, die über 80 Jahre alt sind.

Die Schweizerische Caritasaktion der Blinden (CAB) betreut höresehbehinderte und taubblinde sowie blinde Menschen und deren Familien. Unsere Hilfeleistungen sind sehr vielfältig. Unsere Beraterinnen und Berater zeigen Lösungen auf, wenn Sie nicht mehr weiter wissen. Sie „übersetzen“ die Gespräche, so dass alle sie verstehen können.

Es ist uns ein grosses Anliegen, die praktische Lebenshilfe zu fördern. Für diese Leistungen benötigen wir Ihre Spenden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

R. HÄUPTLI

Ruth Häuptli, Präsidentin

EIN LEBEN MIT HÜRDEN – UND VIEL FREUDEN



Thoma will immer up to date sein.

Ein nicht ganz einfacher Start

Die Mutter von Karl Thoma hatte während ihrer Schwangerschaft Röteln. Aus diesem Grund ist Karl Thoma von Geburt auf sehbehindert mit einem Sehrest von 10%. Vor gut 70 Jahren war die Gesellschaft noch nicht so offen für Menschen mit einer Behinderung wie heute. Die Behinderung wurde damals oft als ein Makel betrachtet. Dies zeigte sich auch in der schulischen Laufbahn von Karl Thoma.

Obwohl Karl mit grosser Leidenschaft die Schule besuchte und die Aufnahmeprüfung für die Sekundarschule bestand, hatte der Kanton St. Gallen entschieden, ihn aufgrund der Behinderung nicht aufzunehmen. Doch die Familie Thoma glaubte an ihren Sohn und beschloss, ihn auf das ehemalige Institut Moosberg in St. Gallen zu schicken, was damals viel Geld kostete. Karl war der einzige sehbehinderte Schüler und schloss erfolgreich die Handelsschule ab.

Nie aufgeben war sein Credo

Nach der Handelsschule hat er über acht Jahre bei der Zürich Versicherung gearbeitet. Da hat er Korrespondenzen ab Diktiergerät mit Links erledigt. Am meisten Befriedigung haben ihm die selbst entworfenen Briefe gegeben.

Danach war er über 30 Jahre bei der IV tätig. Für seine Kunden erledigte er Anfragen bei Unternehmen, ob sie seh- und oder höresehbehinderten Menschen in ihrem Unternehmen beschäftigen würden. Zudem war er bei der IV auch als Berufsberater tätig und hat dabei vielen Menschen bei ihrer beruflichen Zukunft geholfen.

In den 70er Jahren ist er zuerst am rechten Auge praktisch erblindet und 10 Jahre später auch noch am linken Auge. Im Alter von 60 Jahren kam noch eine Hörbehinderung dazu. Seit 2001 ist Karl Thoma pensioniert.

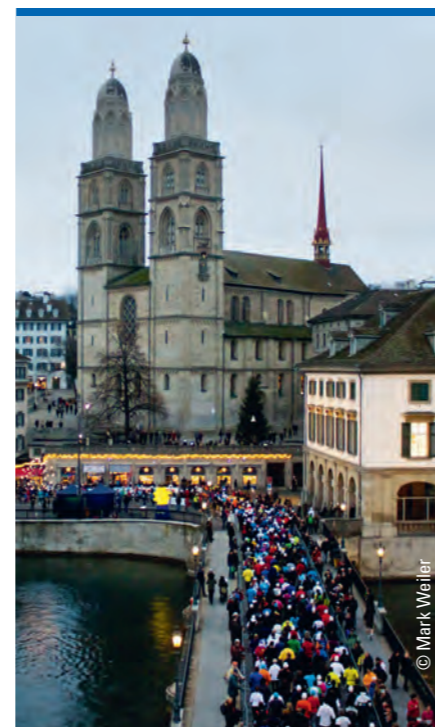


Karl Thoma und seine Frau auf einem ihrer selten gewordenen Spaziergängen.

Alle Tage sind ausgefüllt

Trotz seiner Höresehbehinderung ist für Thoma Weiterbildung auch in der Pension ein sehr wichtiges Thema geblieben. Mit Radio Bukarest hat er zum Beispiel ungarisch gelernt. Am Anfang verstand er gar nichts, aber mit der Zeit erkannte er die einzelnen Wörter und konnte sich einen Sinn darunter vorstellen. So hat er mit Freude und Interesse mehrere Sprachen erlernt.

Jeden Morgen liest Karl Zeitung auf seinem speziell eingerichteten Computer. Durch seinen geringen Sehrest ist dies sehr anstrengend, aber Karl Thoma möchte informiert sein und wissen, was auf der Welt los ist. Auch die technischen Möglichkeiten des iPhones faszinieren ihn und helfen ihm den Alltag leichter zu gestalten. Die CAB hat ihm dabei den nötigen technischen Support gegeben.



© Mark Weiler

ZÜRCHER SILVESTERLAUF

Am **Sonntag, den 14. Dezember**, laufen Sehbehinderte, Höresehbehinderte und Normalsehende für die CAB mit. Es ist faszinierend zuzuschauen, wie sich Blinde und Höresehbehinderte mit ihren Begleitern am Lauf sicher und zielgerichtet bewegen.

Wir freuen uns ganz besonders, dass **Stadtrat Gerold Lauber** (Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich) erneut zugunsten der CAB am Lauf teilnehmen wird und somit sehbehinderte, blinde und taubblinde Menschen unterstützt.

Unterstützen auch Sie uns – ob als Teilnehmer oder als Zuschauer am Rande – wir freuen uns über jeden Support!



Fit bleiben macht Spass.

Karl Thoma ist verheiratet und hat einen Sohn und zwei Enkelkinder. Er ist glücklich und dankbar, dass sie gesund sind und sein Sohn beruflich erfolgreich ist.

Karl Thoma schätzt die Sektion der CAB in St. Gallen sehr. An den Gottesdiensten und Ausflügen nimmt er stets gerne teil. Er meint, dass „es Institutionen wie die CAB dringend brauche, damit Menschen mit einer Höresehbehinderung rasch und sicher Beratung und Hilfe erhalten. Auch in Zukunft.“

Beratung – schnell – unkompliziert – kompetent.

Rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben und Hilfe benötigen. Wir kommen gerne bei Ihnen vorbei und beraten Sie: Telefon 044 466 50 60.

AUGENKLINIK TRIEMLI IN DER STADT ZÜRICH



Die CAB im Interview mit Prof. Dr. med. Matthias Becker, Chefarzt der Augenklinik Triemli

Die Augenklinik Triemli ist in der Schweiz für Netzhautkrankheiten (Makula) federführend und ist die Klink für eine erfolgreiche Injektionstherapie und Operation rund um die Netzhaut. Zudem wird seit diesem Jahr die Transplantation von Augenhornhäuten durchgeführt.

CAB: Haben sich die Augenkrankheiten in den letzten Jahrzehnten verändert oder hat es Häufungen gegeben?

Prof. Dr. med. M. Becker: Nein, aber man ist sensibler geworden. Augenkrankheiten sind heute früher feststellbar, die Diagnostiken sind präziser geworden. Unsere Bevölkerung wird zunehmend älter und somit steigt auch die Zahl derer, die an altersbedingten Augenkrankheiten leiden. Neue Medikamente haben das Behandlungsspektrum der Augenärzte in den letzten 15 Jahren revolutioniert. Dies sehr zum Nutzen der Patienten.

CAB: Hat das Alter des Menschen Einfluss auf die Augen?

Prof. Dr. med. M. Becker: Ja, denn das menschliche Auge ist nicht geschaffen worden, dass ein Mensch 90 Jahre alt wird. Hinzu kommt, dass der Anspruch an das Sehen heute ganz anders geworden ist. Mit dem Fernsehen und dem Internet hat sich das Bewusstsein zum „guten Sehen“ verändert. Man will auch die Details rascher wahrnehmen.

CAB: Gibt es neuartige Diagnoseverfahren?

Prof. Dr. med. M. Becker: Mit dem OCT-Verfahren ist es möglich, den Hintergrund eines Auges sehr detailliert zu erfassen. Dies hat die Kenntnisse der Entstehung und Ausprägung von Augen- und insbesondere Makulaerkrankungen grundlegend verändert und unser Verständnis der Krankheitsbilder sehr verbessert.

CAB: Können Augen mal so ersetzt werden wie Knie- und Hüftgelenke?

Prof. Dr. med. M. Becker: Es ist möglich, Kunstlinsen einzusetzen, die Hornhaut zu ersetzen, die Regenbogenhaut zu reparieren und Implantate wie Netzhautchips einzusetzen. Ob man je ganze Augen ersetzen kann, wirkt aus heutiger Sicht wie Science-Fiction. Ich bin sehr gespannt, was zukünftige Entwicklungen bringen.

Broschüre der Augenklinik Triemli bestellen: monika.meili@triemli.zuerich.ch

SHOWDOWN: EIN SPIEL, DAS ALLEN SPASS MACHT

Thomas Häni erklärt uns wie es geht

Das Spielfeld: Der Sichtschutz in der Mitte verhindert, dass die Bälle gefährlich hoch fliegen können. Unter diesem Sichtschutz muss hindurch gespielt werden, sonst gibt's einen Punkt für den Gegner.

Der Schläger: Der Schläger wird mit einer Hand gehalten, die andere Hand hat im Spielfeld nichts zu suchen.

Der Ball: Der Ball ist hörbar und etwas kleiner als ein Tennisball.

Die Spieldauer: Ein Satz dauert so lange, bis jemand 11 Punkte erreicht hat. Allerdings wird

bis auf 16 Punkte gespielt, wenn vorher kein Spieler zwei Punkte mehr als der andere erzielt hat. Ein Satz dauert maximal 15 Minuten (oder je nach Turnierreglement auch weniger). Gespielt wird (auch je nach Turnierreglement) über einen oder zwei Gewinnsätze („best of three“).

Das Tor: Ein Tor ist dann gültig, wenn der Ball in der „Torschüssel“ landet. Ein Tor wird mit zwei Punkten belohnt.

Augen verbinden?: Ja, wer mitspielt, tut dies unter einer Dunkelbrille, ganz unabhängig davon, ob er blind, sehbehindert oder sehend ist.

Der glückliche Gewinner Thomas Häni.

